4/2022

Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde

Limburgerhof

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht, leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!

EG 551,1

Inhaltsverzeichnis

Wir sind unterwegs …

… und folgen dem Licht

3-4 „Mache dich auf!“ – Vom Empfangen und Geben
5 Adventsweg „Licht“ im KinderGarten
6-7 Neue Form gefunden: Advent mit allen Sinnen
8 Zum Titelbild: Weihnachtsstern – Pflanze mit Symbolkraft
32 Gottesdienste zu Weihnachten und Jahreswende

… in der Energiekrise

11 Gottesdienste im Winter
12 Für zu Hause: Tipps vom Umweltteam

… und setzen Hoffnungszeichen

10 Brot für die Welt: Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.
27-28 Geflüchtete im eigenen Haus. Ein Erfahrungsbericht
29 Mediathek-Tipps: Leben und Hoffen in Zeiten des Krieges

… auf der Kirchenbaustelle

13 In den Startlöchern: Kirche wird Baustelle
14-15 Erste Schritte: Baustellentagebuch

… in Kooperation und Ökumene

18-19 Ökumenische Bibelgespräche in der Kooperationsregion
20-21 Ökumenischer Weltgebetstag in Limburgerhof
22 Impulse zum Mitmachen: 7 Wochen anders

… gewesen miteinander

23 Erinnerungen an Isolde Rößler
24-26 Eindrücke von der Studienfahrt in die Evangelische Diaspora

Sonstiges

16-17 Termine für die Pinnwand
9 Zum Schmunzeln: Mina und Freunde
30 Kontakte und Informationen
31 Aus dem Leben der Gemeinde

Impressum:

Herausgeber: Protestantische Kirchengemeinde Limburgerhof,
Feuerbachstraße 4, 67117 Limburgerhof
Redaktion und Gestaltung: Pfarrerin Martina Kompa (ViSdP),
Renate Julius, Stefan Lützow, Artur Müller, Christel Nahkor, Elisabeth Scheffel.
Grafik- u. Fotomaterial aus www.gemeindebrief.de (sonst angegeben).
Druck: Evangelische Kirche der Pfalz - Hausdruckerei - Domplatz 6, 67346 Speyer

MACHE DICH AUF UND WERDE LICHT!

Advents- und Weihnachtszeit ist Lichterzeit, liebe Gemeinde.
Das Ökumenische Gebet im Advent ruft uns diesen Satz entgegen:
Mache dich auf und werde licht!
Ein Satz, der gut passt in diese Zeit. Licht in der Dunkelheit – das tut einfach gut.

In diesem Jahr ist es ein bisschen weniger mit den Lichtern. Überall wird Energie gespart. Die vorweihnachtliche Straßenbeleuchtung funkelt etwas zurückhaltender als in früheren Jahren. Ich finde das eigentlich ganz wohltuend. Mir war das oft zu viel an Glanz und Glitzer.
Jetzt nimmt man auch das einzelne Licht viel bewusster wahr:
eine Kerze im Fenster, eine Laterne vor der Tür.
Und Woche für Woche eine Kerze mehr am Adventskranz.
Lichtzeichen im Dunkeln. Hoffnungszeichen.

Mache dich auf und werde licht!
Wenn ich mir den Satz genauer anschaue, merke ich: es geht gar nicht um das Licht, das ich im Dunkeln sehe. Es ist eine Aufforderung an mich:
Ich soll licht werden, soll hell werden. Ich soll Licht in die Dunkelheit bringen.
Wie kann das sein?

Es hilft mir, wenn ich den Gedanken aus dem Prophetenbuch Jesaja (Jes. 60,1+2) zu Ende lese:
„Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

Wenn wir diesen Gedanken im Advent aufgreifen,
lässt sich darin die ganze Weihnachtsbotschaft spiegeln:
Wir nehmen ganz bewusst die Dunkelheit wahr – im Weltgeschehen wie im persönlichen Leben. Wir richten den Blick auf die Nöte in der Welt und in unserer nächsten Umgebung. Und wir lassen uns ansprechen, das Not-Wendige zu tun. Mit Spendengeldern, Hilfsaktionen und dem ganz persönlich-kritischen Blick aufs eigene Leben. Advent als Bußzeit, Zeit der Umkehr, „Wende-Zeit“.

Aber eben auch Hoffnung auf eine „Zeiten-Wende“. Zeit der Erwartung
im Blick auf den, dessen Kommen wir erwarten und zu Weihnachten feiern.
Das Warten auf Engel und Stern, die Licht bringen und Hoffnung
und die Botschaft: „Friede soll sein auf der Erde.“

Der Blick auf das Licht, das uns entgegenkommt, soll uns anstecken.
Soll die Hoffnung in uns entzünden, dass die Dunkelheit nicht bleibt.
Soll uns ermutigen, selbst zu Lichtträgern zu werden und damit zu beginnen:
Die Dunkelheit brechen.

Die Pfadfinderbewegung setzt das Jahr für Jahr anschaulich in Szene.
Kurz vor Weihnachten wird in Bethlehem das Friedenslicht entzündet
und dann zu uns gebracht und von einem zum andern weitergegeben.
Über die Diözesen in die Gemeinden und von dort in die einzelnen Haushalte.

Wir können uns an dieser Aktion beteiligen. Es kommt sicher nicht darauf an,
dass man die eigene Kerze am „Original-Bethlehem-Licht“ anzündet.
Eine Kerze anzünden und am Abend ins Fenster stellen und damit zeigen:
Ich warte auf Gott in dieser Zeit. Ich erwarte sein Licht.
Ich habe die Hoffnung, dass die Dunkelheit nicht siegt.
Und ich will dabei sein. Will Hoffnung und Licht weitertragen.
Vielleicht ist es nicht viel, was ich tun kann.
Aber es ist mehr, als nichts zu tun.

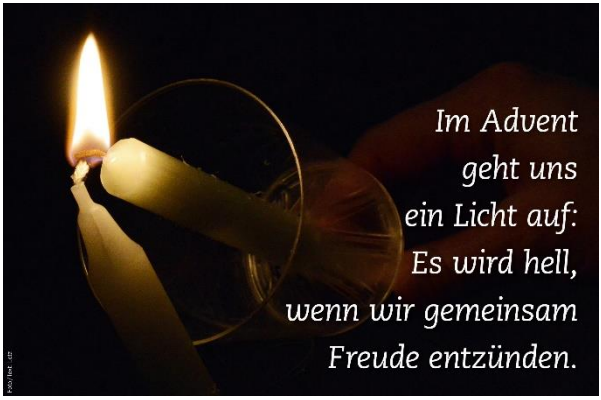
Ich lasse mich anspornen: Mache dich auf und werde licht!
Zaghaft vielleicht, aber doch voll Hoffnung.

Bleiben Sie den Lichtern auf der Spur in dieser Zeit.
Entdecken Sie die Lichter, die Ihnen Mut und Hoffnung geben.
Und entdecken Sie, wieviel an Licht Sie weitergeben können.

Mit guten Wünschen
für eine ermutigende, licht-volle Advents- und Weihnachtszeit

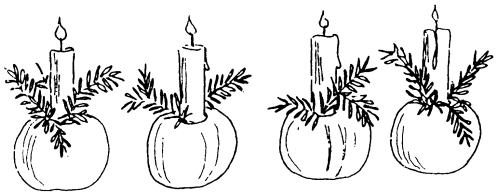
Ihre

Martina Kompa



Advents- und Weihnachtszeit im Kindergarten

„Wer das Licht im Herzen hält
kann es durch den Winter tragen,
kann's an dunklen kalten Tagen
licht und warm
im Tun und Denken
allen Wesen wiederschenken."



In der Advents- und Weihnachtszeit erleben wir im „Kinder-Garten" auf vielfältige Weise, was es bedeutet Freude in die Welt, Licht in das Dunkel zu bringen.
Beginnend mit St. Martin und dem Laternenfest machen die Kinder die Erfahrung, wieviel Licht schon eine kleine Kerze verbreitet. Wenn alle beim „Laterne gehen" einen Lichterzug bilden, spüren und sehen sie, wieviel Licht eine Gemeinschaft ins Dunkel bringen kann.

Zum 1. Advent bringen die Kinder ihr „Apfellicht" in ihre Familien. Dies haben sie zuvor in der Adventsspirale entzündet. Respektvoll gehen sie mit dem Element „Feuer" ihren Weg und sind stolz, diese Herausforderung gemeistert zu haben. Oft begleiten diese Apfellichter die Familien bis Weihnachten als Dekoration auf dem Esstisch.

Mit vier Geschichten begleiten wir Maria und Josef auf ihrem Weg nach Bethlehem. Jeden Tag verfolgen die Kinder am Krippenweg, wie sie dem Stall immer näherkommen. Viele Rituale und Weihnachtslieder begleiten uns in dieser Zeit.
Die Kinder gestalten angelehnt an den Krippenweg ein Adventsgärtlein, das sie zur Weihnachtsfeier mit in die Familien nehmen.
Der Nikolaustag, das gemeinsame Singen der ganzen Familien am Weihnachtsfeuer und die Weihnachtsfeier in den Gruppen sind bereichernde Momente, die uns auf das Fest einstimmen.
Im Neuen Jahr dann werden die Drei Heiligen Könige im Dreikönigsreigen für die Kinder erfahrbar. So lassen wir die Weihnachtszeit langsam ausklingen.
Wir wünschen allen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neuen Jahr!

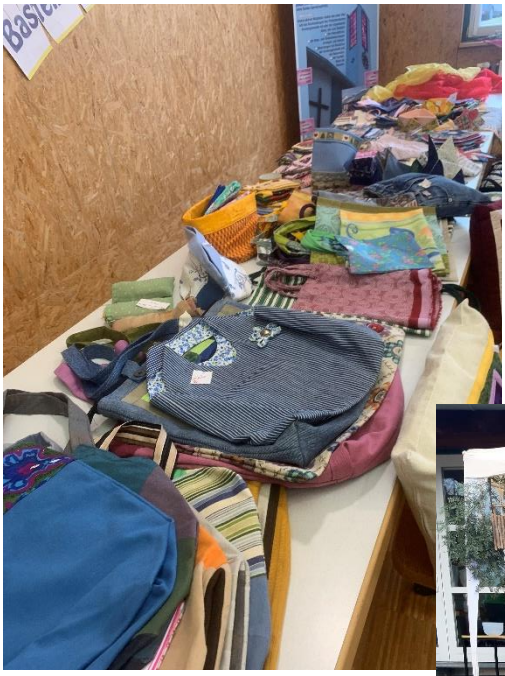
Ihre Erzieherinnen und Familien aus dem Kinder-Garten im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Foto: Kindergarten

„Advent für alle Sinne“

Auftakt zur Adventszeit mal anders

Unter dem Eindruck der coronabedingten Zurückhaltung und Unsicherheit haben wir für dieses Jahr eine andere Form für den Start in die Adventszeit gesucht. Zusammen mit der aktuell nicht nutzbaren Kirche kam etwas ganz Neues heraus: „Advent mit allen Sinnen“ – im und vor dem Albert-Schweitzer-Haus.
Im Gottesdienst stellten sich die neuen Präparandinnen und Präparanden vor.



Im Anschluss an den Gottesdienst sorgten sie für den ersten Impuls für die Sinne: Waffelduft im ASH. Das Dufterlebnis wurde ergänzt durch Apfelpunsch und Glühwein, sowie Currywurst und Kartoffelsuppe. Letztere wurde am Tag zuvor von Konfirmandinnen und Konfirmierten mit Elternunterstützung und unter Anleitung von Tobias Kompa zubereitet.

Eindrücke für die Ohren kamen vom Projektchor „Sometimes“ im Gottesdienst und vom Posaunenchor mit weihnachtlichen Melodien im Anschluss.

Fürs Auge waren Tische und Pavillons auf dem Vorplatz stimmungsvoll dekoriert.

Stände des Bastelkreises, des Prot. Gemeindebauvereins und der Kirchengemeinde im Innenraum luden zum Schauen und Kaufen ein. Wärme konnte man rund um die Feuerschale spüren. Das Besondere daran: Verfeuert wurde gut getrocknetes Holz, das bei den Rückbauarbeiten in der Kirche anfiel.

Besonders schön: Das Wetter war glühweintauglich, trocken und zeitweise sonnig.

Die vielen Gäste, die wohltuende Stimmung und die positive Resonanz ermutigen uns:

Das kann man nächstes Jahr genauso wieder machen.

Martin Grimm und Martina Kompa
Fotos: Christel Nahkor und Renate Julius

Der Weihnachtsstern

Er leuchtet bereits Wochen vor dem Fest. Meist auffallend blutrot, auch rosa, weiß oder cremefarben bis blassgrün. Mitten in der Winterzeit erhellt er die Wohnzimmer. Adventliche Wärme, Liebe und Hoffnung strahlt er aus.
Der sogenannte Weihnachtsstern ist ein besonderer Festtagsschmuck – ein exotischer obendrein, denn „aufgegangen“ ist er ursprünglich in Mittelamerika. Neben Tannenzweig und Weihnachtsbaum hat er einen festen Platz erobert: als Topfpflanze auf der Fensterbank, oder als kleiner Hochstamm im Wintergarten.
Euphorbia pulcherrima, so der lateinische Name des Weihnachtssterns, gehört zur großen Familie der Wolfsmilchgewächse. Ein Teil der Gattung Euphorbia sieht den Kakteen zum Verwechseln ähnlich. Der Weihnachtsstern hingegen hat keine dornigen Attribute: Er besitzt langgestielte, sieben bis 15 Zentimeter große Blätter, die am Sprossende gefärbt sind. Die leuchtenden Hochblätter werden oft fälschlich als Blüten bezeichnet. Doch die stehen unscheinbar über den Hochblättern in kleinen Ständen.
Seine Verbindung zum Christfest hat der Strauch den jahreszeitlichen Gegebenheiten und damit den kürzeren Tagen nach dem Ende der Sommerzeit zu verdanken. Der Weihnachtsstern gehört nämlich zu den Kurztagspflanzen, die zur Blütenbildung täglich höchstens zehn bis zwölf Stunden Licht benötigen. Den Rest muss die Pflanze völlig unbeleuchtet sein. Hält dieses Gleichgewicht von Hell und Dunkel über einige Monate an, kann Euphorbia pulcherrima seine leuchtende Pracht entfalten. Für Hobbygärtner, die sich eine ganze Saison lang an ihrer Pflanze erfreuen und den Stern nicht für immer verblassen lassen wollen, bedeutet dies: ab Oktober einen Karton oder Eimer über den grünen Weihnachtsstern stülpen, um die lichtlose Stundenzahl zu erreichen (Achtung, auch Straßenbeleuchtung kann die Dunkelperiode unterbrechen!).
Wer diesen Aufwand scheut, greift natürlich lieber ins Verkaufsregal und holt den Weihnachtsboten im Festgewand ins Haus. Noch bis in den März hinein zeigt er Farbe. Nach dem Abblühen sollte er gestutzt werden und eine neue Chance bekommen. Denn wer den Weihnachtsstern pflegt, wird mit einem Leuchten am Jahresende belohnt.

Stefan Lotz

MINA & Freunde

EINE WELT. EIN KLIMA. EINE ZUKUNFT.

Jahr für Jahr lenkt der Weltklimagipfel die Aufmerksamkeit auf dieses Thema:
Wir leben alle gemeinsam in EINER WELT. Was an einem Ort getan oder versäumt wird, wirkt sich anderswo aus. Das EINE KLIMA richtet sich nicht nach Ländergrenzen. Wir sind aufgefordert, EINE ZUKUNFT zu verantworten, in der alle gut leben können.

Die Welt-Klimakonferenz in Ägypten hat in diesem Jahr besonders in den Blick genommen, dass die Regionen, die am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen sind, besondere Hilfe brauchen.

BROT FÜR DIE WELT arbeitet seit Jahrzehnten an diesen Fragestellungen und hat für die aktuelle Kampagne das Thema Klimagerechtigkeit zum Schwerpunkt seiner Arbeit gemacht. Die eingehenden Spendengelder werden zusammen mit Partnerorganisationen in Bangladesh, Burkina Faso und in vielen anderen Ländern dafür eingesetzt, dass Menschen angesichts von Wetterextremen besser zurechtkommen.

Das Grundprinzip der Arbeit von BROT FÜR DIE WELT hat sich bewährt: akute Not lindern, die Ursachen der Not an der Wurzel angehen und nachhaltige Veränderungen auf den Weg bringen. Und nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ Menschen befähigen, ihr Leben aus eigener Kraft zu bewältigen.

BROT FÜR DIE WELT nimmt dabei immer auch unseren Lebensstil mit in den Blick und macht bewusst, wie wichtig ein nachhaltiger und gerechter Lebensstil ist, damit alle gut leben können.

Das Jahresmotto rückt in den Blick:
Es geht nicht um die einen hier und die anderen dort.
Es geht um DAS EINE:
Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft.

Martina Kompa

Info:
Im vergangenen Jahr wurden in unserer Landeskirche 1,1 Millionen Euro für Brot für die Welt gespendet, in unserer Kirchengemeinde 6.140,50 Euro. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben und legen Ihnen die Spende für die EINE WELT auch in diesem Jahr ans Herz. Infofaltblatt und Überweisungsträger liegen dem Gemeindebrief bei.

Im Winter näher zusammenrücken
Gemeinsame Gottesdienste mit Mutterstadt, um Heizkosten einzusparen

Wir alle sind aufgefordert, in der aktuellen Situation unseren Heizverbrauch zu reduzieren. Einerseits im Interesse der Allgemeinheit. Andererseits zur Reduzierung der zu erwartenden Mehrkosten bei den Ausgaben für Heizung und Strom.
Dies wird deutlich bei unserem Haushaltsansatz 2023/2024, den wir im November zu verabschieden hatten. Darin sind, wie auch in den anderen Gemeinden des Kirchenbezirks, für die kommenden beiden Jahre die Kosten für Heizung und Strom doppelt so hoch wie bisher angesetzt.
Wir hatten für das Haushaltsjahr 2022 für Strom und Gas bei allen Gebäuden zusammen 19.000 € angesetzt. Für die beiden kommenden Jahre mussten wir nun 37.000 € bzw. 42.000 € ansetzen. Die Hauptverbräuche (65%) fallen natürlich bei unseren beiden Kindertagesstätten an. Dort lässt sich nur bedingt Heizung einsparen, da die Kinder warm haben müssen.
Doch diese Situation geht über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unserer Kirchengemeinde hinaus. Beide Haushaltsjahre können nur durch Rücklagenentnahmen ausgeglichen werden. Am Ende werden die Rücklagen aufgebraucht sein.

Kurzfristig reagieren wir auf die aktuelle Situation, indem wir von Januar bis März bei den Gottesdiensten mit der Prot. Kirchengemeinde Mutterstadt zusammenarbeiten. Wir werden abwechselnd gemeinsam Gottesdienste feiern. An einem Sonntag findet unser Gottesdienst im Albert-Schweitzer-Haus statt. Am nächsten Sonntag gemeinsam mit der Nachbargemeinde im „Pfarrer-Johannes-Bähr-Haus" in der Trifelsstraße 6 in Mutterstadt – jeweils um 10 Uhr. Synergien wird es auch beim Organistendienst geben.

Wir hoffen, dass Sie Verständnis für diese Entscheidung haben und freuen uns, wenn Sie den Weg nicht nur zu den Gottesdiensten im Albert-Schweitzer-Haus, sondern auch ins Gemeindehaus in der Trifelsstraße 6 in Mutterstadt mitgehen. So rücken wir im Winter näher zusammen – und lernen dabei unsere Nachbargemeinde Mutterstadt näher kennen.

Martin Grimm

ENERGIESPAREN – ABER WIE?
DENKANSTÖßE AUS DEM ENERGIE- UND UMWELTTEAM

Die Preise für Gas und Strom sind für viele von uns schon gestiegen. Die Bundesregierung fordert uns zum Energiesparen auf, damit die Gasspeicher diesen Winter möglichst lange gefüllt bleiben. Es geht um unsere Energiesicherheit. Und es spart Ressourcen und trägt zum Klimaschutz bei.
Aber was haben wir noch für Möglichkeiten? Und wie ist unser Verbrauch eigentlich so einzuordnen? Hier einige Tipps für Informationen:

co2online.de
co2online bietet viele Tipps zum Energiesparen und wird von vielen privaten und staatlichen Organisationen unterstützt und empfohlen. Diverse Angebote sind kostenfrei.

www.energiesparkonto.de
Auch dies ist ein kostenfreies Angebot von co2online. Sie können Ihre Verbrauchsdaten per App erfassen und in verschiedenster Weise auswerten und mit anderen Haushalten vergleichen. In Expertenkreisen ist übrigens seit Jahren bekannt, dass allein die Durchführung von Energiecontrolling durch die gesteigerte Aufmerksamkeit zum Sparen beiträgt. Und es kann sogar Spaß machen.

ecotopten.de
Tipps, die beim Kauf von Geräten helfen. Eine Internetplattform des Öko-Instituts.

Sonja, Klingberg-Adler
Umweltbeauftragte unserer Kirchengemeinde

vier Gründe, nichts zu tun

Die Kirche wird zur Baustelle

Jetzt wird es langsam sichtbar:
Die Innensanierung unserer Kirche rückt zum Greifen nah.
Der tatsächliche Baubeginn ist für Anfang März vorgesehen.
Im Vorfeld beginnen aber schon Eigenleistungsarbeiten.

Im Oktober/November erfolgte der Abbau des Orgelprospekts und die Demontage der Akustikwandverkleidung. Das soll vor Weihnachten noch zum Abschluss kommen. Gleich im neuen Jahr geht es dann weiter mit dem Abmontieren der Sitzbänke, der Demontage der alten Heizstrahler und dem Entfernen von Fußbodenbelägen.

Parallel dazu versuchen wir, nicht benötigte Einrichtungsobjekte zu verkaufen.
Schauen Sie unser Angebot auf der Homepage an.
Vielleicht ist etwas für Sie dabei.

In einer Auftaktveranstaltung am
Freitag, 10. Februar, um 19 Uhr
stellen wir Ihnen die geplanten Elemente der Sanierung vor
und eröffnen unsere Spendenaktion „Geburtstagstisch“.

Nähere Informationen erhalten Sie in einem Einladungsbrief mit Infoflyer im Januar 2023

Aktuell:
Wir atmen erleichtert auf. Die Kostensteigerung im Baugewerbe hatte uns mit Sorge erfüllt. Am 18. November lagen Angebote für alle Gewerke vor. Der geplante Kostenrahmen kann eingehalten werden. Wir scheinen davon zu profitieren, dass es zuletzt aufgrund von Inflation und steigenden Zinsen eine Stornierungswelle gab. Jetzt können die Aufträge ohne weitere Verzögerung vergeben werden.

Martina Kompa

BAUSTELLENTAGEBUCH

Am 29. Oktober beginnt ein Team aus Ehrenamtlichen mit dem Rückbau des Orgelprospekts und der Demontage der Akustikwand. Organisiert von Pfarrerin Martina Kompa arbeiten bei diesem Projekt Tobias Kompa, Raymund Kompa, Stefan Böhm und Stefan Lützow. Die Kalkulation von Architekt Metz weist für diese Arbeit ein Einsparpotenzial von 6.500 Euro aus.
Im ersten Schritt wird der Orgelprospekt abgebaut: Die Lautsprecher werden sorgfältig demontiert und eingelagert. Die Deko-Orgelpfeifen werden behutsam ausgebaut. Wir hoffen, dass wir dafür Käufer finden. Das Holzgehäuse wird nach Anleitung von Schreinermeister Wolfgang Wächter Stück um Stück zurückgebaut. Die hochwertigen Tischlerplatten sind zu schade zum Wegwerfen und finden vielleicht eine neue Verwendung.

Als nächstes wird die Akustikverkleidung abgenommen. Das geht besser als erwartet. Das Team kommt schnell voran.
Gut verpackt in Schutzkleidung entfernt das Rückbauteam das Dämmmaterial und die Unterkonstruktion. Es sieht zunehmend nach Rohbau aus.
Die Arbeiten enden am Beginn der Treppe. Um hier weiterarbeiten zu können, muss ein Gerüst besorgt werden. Das soll noch vor Weihnachten geschehen.

Was zunächst in Eigenleistung nicht vorstellbar schien, gelingt nach fachkundiger Beratung und mit dem geeigneten Werkzeug dann doch: das Abmontieren des sehr massiven Stahlträgergerüsts. Das Team wächst an seinen Aufgaben.

Pfiffige Idee: Die unbehandelten Dachlatten der Unterkonstruktion werden von Robert Walter in brennholzgerechte Abschnitte gesägt. Zur eigenen Verwendung beim „Advent mit allen Sinnen“ am 1. Advent und zum Verkauf für die heimische Feuerstelle. Wir sparen die Entsorgungsgebühr und erzielen noch einen Erlös.

Nicht zu vergessen:
Das Team zwischendurch mit Süßem und Herzhaftem versorgen.

Martina Kompa
Fotos: Alexander Bachem, Stefan Böhm, Renate Julius, Familie Kompa, Robert Walter

Unsere Gottesdienste, sonntags 10 Uhr

11. Dezember	ASH: Prädikant Dr. Kern
18. Dezember	Prot. Kirche Mutterstadt: Pfarrer Trautwein, GD der Koop.-Region
8. Januar	ASH: Pfarrer Grimm, ggf. mit Taufe
15. Januar	Prot. Kirche Mutterstadt: Pfarrer Trautwein
22. Januar	ASH: Pfarrerin Kompa
29. Januar	Prot. Kirche Mutterstadt: Pfarrer Schipper
5. Februar	Prot. Kirche Mutterstadt: Pfarrer Trautwein, anschl. Kirchenkaffee
12. Februar	ASH: Pfarrer Grimm, ggf. mit Taufe
19. Februar	Prot. Kirche Mutterstadt: Pfarrer Schipper
26. Februar	ASH: „Perlen“-Gottesdienst, inspiriert vom Besuch der Documenta, Pfarrer i.R. Braun
5. März	Prot. Kirche Mutterstadt: Pfarrer Trautwein
	ASH: Pfarrerin Kompa, Vorstellung der Konfirmanden
12. März	ASH: Pfarrer Grimm, ggf. mit Taufe
19. März	ASH: Gottesdienst, Prädikant Dr. Kern
26. März	Prot. Kirche Mutterstadt: Pfarrer Schipper Kath. Kirche Limburgerhof: Konfirmation 1**,** Pfarrerin Kompa

Weitere Gottesdienste

Mittwochs, 9 Uhr 14.12., 11.1., 8.2., 8.3.	ASH: **Frühgottesdienst** zum Monatsspruch mit anschließendem Frühstück
Mittwochs, 18 Uhr	**Friedensgebet in der Kooperations-Region**
14. Dezember	Neuhofen, Kriegerdenkmal, Hauptstraße 9
18. Januar 2023	Waldsee, Vorplatz der Katholischen Kirche, Kirchstraße
15. Februar	Neuhofen, Alter Kerweplatz, gegenüber Hauptstraße 17 (Apotheke)
15. März	Otterstadt, Stickelspitzerbrunnen
Monatlich samstags **10-13 Uhr**	**Kinderkirche** Prot. Kirche Mutterstadt**,** Untere Kirchstraße 12
7. Januar	Du bist der Gott, der mich sieht
4. Februar	Ester
4. März	Die Jünger Jesu – ein bunter Haufen
Fr., 3.3., 19 Uhr	„Glaube bewegt“ **Weltgebetstags-Gottesdienst** aus Taiwan

Andere Veranstaltungen im Albert-Schweitzer-Haus

Frauenbund	**Montags, 15 Uhr**
Gedanken zur Jahreslosung, Pfarrer Grimm	9. Januar
Dem Glück auf der Spur, Christa Kaiser	23. Januar
Spielenachmittag mit Tee und Gebäck	6. Februar
14 Stationen des Kreuzweges im Nazarenerstil in der Katholischen Kirche in Otterstadt, Führung mit Herrn Frank Berthold	20. März
Frühlingsspaziergang	3. April
Gesprächskreis „Gott und die Welt“	**Dienstags, 19 Uhr**
Die Themen standen zu Redaktionsschluss noch nicht fest. Biblische Texte liegen der Diskussion zugrunde.	17. Januar, 14. Feb., 14. März, 18. April
Erzählcafé	**Donnerstags**
Kirchengemeinde und Gemeindebauverein laden ein zum Zusammensitzen, Erzählen oder Zuhören.	**14.30 Uhr**, 5. Januar, 2. Februar, 2. März
Ökumenische Bibelgespräche, s.S. 18-19	**29. Januar -12.Februar**
Auftaktveranstaltung zu Kirchensanierung und Spendenaktion	**Fr, 10. Februar, 19 Uhr**
Vorbereitungsabend zum Weltgebetstag aus Taiwan	**Mo, 13.Feb., 19 Uhr**
Mitgliederversammlung des Prot. Gemeindebauvereins e.V.	**Fr, 24. Februar,** 19 Uhr
Öffentlicher Vortrag: Herkunft, Qualität und Schutz unserer lokalen Trinkwasservorkommen	20 Uhr
Kinderkleiderbasar	**Sa, 11. März, 11-13**
Benefiz-Konzert mit Rainer’s Finest	**So, 19. März, 17 Uhr**
Fahrradbörse	**Sa, 15. April, 14-16**

HIER UND DORT

Lichter anzünden.

Am Adventskranz.

Und in dunklen Herzen.

TINA WILLMS

Apostelgeschichte- Kirche träumen
Ökumenische Bibelgespräche 2023, 29. Januar bis 9. Februar

Vom **29. Januar bis 9. Februar** laden wir Sie wieder ein zu den **„Ökumenischen Bibelgesprächen“.**
In **sieben Texten aus der Apostelgeschichte** geht es um Fragen des Zusammenlebens in der Gemeinde:
Wie können Konflikte und Herausforderungen einmütig gelöst werden?
Wie können wir wachsen?
Und rechnen wir eigentlich noch mit Wundern?

Dabei werden aktuelle Fragen aufgegriffen: Wie gehen wir mit Hierarchien in der Kirche um? Wie verhindern wir Machtmissbrauch und überwinden latenten Rassismus? Wie gehen wir mit Enttäuschung, Entmutigung und Frustration um? Und wie kommt der Heilige Geist bei uns wieder ins Spiel?

Zu den „Ökumenischen Bibelgesprächen“ laden ein:

die Katholische Pfarrei St. Christophorus, die Protestantischen Kooperationsgemeinden Limburgerhof-Neuhofen-Waldsee-Otterstadt, die Protestantische Kirchengemeinde Altrip, die Mennonitengemeinde Kohlhof und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Neuhofen.

Die in sich abgeschlossenen Abende finden wie folgt statt:

Sonntag, 29. Januar 2023, 19 Uhr:
Ökumenisches Taizé-Gebet
Kath. Kirche Waldsee, Kirchstraße, Pfarrer Ralf Feix und Pfarrer Andreas Buchholz

Montag, 30. Januar 2023, 19.30 Uhr:
Gemeinsam – Apg 4,32-37
Dietrich-Bonhoeffer-Haus Neuhofen, Pfarrer Ralph Gölzer

Dienstag, 31. Januar 2023, 19.30 Uhr:
… für einander – Apg 6,1-7
Kath. Pfarrheim Limburgerhof, Dekan-Finck-Platz 1,
Pastoralreferentin Doris Heiner

Mittwoch, 1. Februar 2023, 19.30 Uhr:
… mit dem Heiligen Geist – Apg 8,4-25
Katholisches Pfarrheim Waldsee, Grabengasse 40, Pfarrer Ralf Feix

Dienstag 7. Februar 2023, 19.30 Uhr:
… über alle Grenzen hinweg – Apg 9,36-43
Ev.-Freikirchliche Gemeinde Neuhofen, Benzstraße 3, Pastor Jörg Lüling

Mittwoch, 8. Februar 2023, 19.30 Uhr:
… aus dem Gefängnis heraus – Apg 12,1-24
Dietrich-Bonhoeffer-Haus Altrip, Ludwigstraße 13, Pfarrer Alexander Ebel

Donnerstag, 9. Februar 2023, 19.30 Uhr:
… ohne falschen Anspruch – Apg 14,8-20 –
Gemeindehaus der Mennoniten Limburgerhof, Kohlhof 2a, Pastor Wilhelm Unger

Sonntag, 12. Februar 2023, 18 Uhr:
Ökumenischer Gottesdienst: … zur Problemlösung kommen – Apg 15,1-35
Albert-Schweitzer-Haus Limburgerhof, Albert-Schweitzer-Str. 7a, Pfarrer Martin Grimm, Pastor Jörg Lüling und Pastoralreferentin Barbara Jung-Kasper

Martin Grimm

WELTGEBETSTAG 2023: „GLAUBE BEWEGT“ AUS TAIWAN

Seit vierzig Jahren ist der erste Freitag im März ein fester Termin in meinem Kalender: Jedes Jahr findet an diesem Abend der Gottesdienst zum Weltgebetstag (WGT) statt – in über 150 Ländern rund um den Globus sind Menschen zur gleichen Zeit im Gebet vereint!

Früher hieß es „Weltgebetstag der Frauen“ - keineswegs, weil Männer unerwünscht wären, sondern weil die Gestaltung in jedem Jahr von einem Team von Frauen aus einem anderen Land vorbereitet wird. Außerdem werden die Spenden immer dazu verwendet, Organisationen vor Ort zu fördern, die Projekte für Frauen unterstützen. Seit über 130 Jahren engagieren sich die Frauen des WGT über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Ernährungssicherheit und Würde leben können.
Das Motto „Informiert beten - betend handeln“ weist darauf hin, dass ein anderer Blick auf die Welt, eine Beziehung auf Augenhöhe zwischen allen Menschen weltweit gefördert werden soll. Dazu steht in jedem Jahr ein anderes Land im Mittelpunkt.

Dieses Mal hat ein ökumenisches Team von Frauen in **Taiwan** den Weltgebetstag vorbereitet. Das aktuelle WGT- Motiv lautet: **Glaube bewegt**!
Die Texte aus dem Vorbereitungsland werden zunächst ins Englische, dann in viele andere Sprachen übersetzt und von den Gemeinden vor Ort an ihre Bedingungen angepasst.

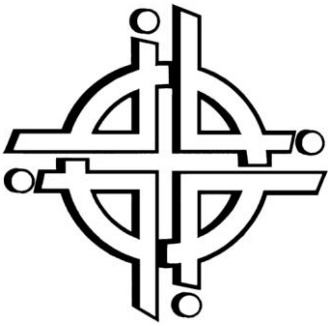
Seit Jahren erarbeitet eine Frauengruppe aus der evangelischen, der katholischen und der Mennoniten-Gemeinde Limburgerhof gemeinsam die Gestaltung des WGT;

nach zwei Jahren mit Einschränkungen wegen der Pandemie hoffentlich 2023 wieder im gewohnten, lieb gewordenen Umfang:

Bei einem Treffen im Gemeindehaus vorweg ein Informationsabend über Taiwan und die Entstehung des Gottesdienstes und im März der Gottesdienst selbst.
Beim **Informationsabend** stellen wir Land und Leute und ihre besonderen Lebensbedingungen vor.
Bei einem kleinen, landestypischen Imbiss können die Teilnehmer anschließend ihre Gedanken austauschen und sich auf den Gottesdienst einstimmen.

Im **Gottesdienst** vereint die gemeinsame Liturgie Menschen aus aller Welt und bringt die aktuelle Lage von Frauen in Taiwan ins Bewusstsein; aber auch die Hoffnung auf Veränderungen.

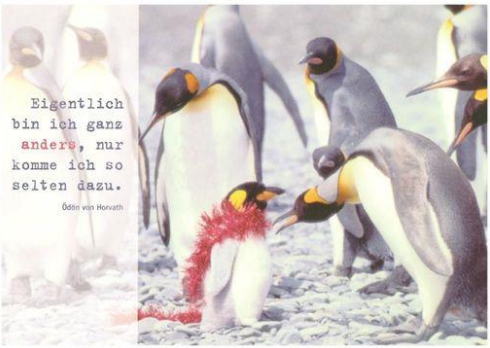
Wie in jedem Jahr freue ich mich auf die Arbeit in unserem Vorbereitungsteam.



Ich lade alle Menschen
schon jetzt herzlich ein zu
Informationsabend
am 13. Februar 2023
und
Gottesdienst am 3. März 2023
jeweils 19 Uhr
im Albert-Schweitzer-Haus.

Text und Fotos: Elfriede Rademacher

FASTENZEIT - 7 WOCHEN ANDERS LEBEN



„Wer fastet, der hat die Chance, sich selbst zu überraschen: Fällt es mir leicht, sieben Wochen auf Schokolade zu verzichten? Ist mein Leben anders, wenn ich keinen Rotwein trinke? Was entdecke ich, wenn ich täglich einen Psalm lese? Wer fastet, der schafft sich selbst neue Freiräume, eröffnet sich einen neuen Blick auf sich und die Welt.

Die Fastenzeit beginnt jeweils am Aschermittwoch (22. Februar 2023) und endet in der Nacht zu Ostersonntag (9. April 2023). Für diese sieben Wochen bieten wir zwei Aktionen an: Die Aktion „7 Wochen anders leben“, die Sie mit einer bebilderten Fastenbroschüre und sieben Fastenbriefen durch die Zeit begleitet, und unseren Fasten-Wegweiser „wandeln“, der Ihnen für jeden Tag einen neuen Impuls bietet.“

So beschreiben Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins „Andere Zeiten“ ihre Ideen zur Begleitung in der Fastenzeit. Sie wollen „einer kommerzialisierten Gesellschaft etwas Spirituelles entgegensetzen: Angebote, die helfen, die Zeiten des Kirchenjahres und die christlichen Feste wieder zu entdecken und sinnvoll zu gestalten. Wir meinen: Der Wechsel von Alltag und Sonntag tut der Seele gut und gibt dem Leben Rhythmus, Orientierung und Sinn. Wir möchten Menschen bei der Suche nach Gott und auf dem Weg ihres Glaubens unterstützen, mit meditativen und informativen Texten, mit Aktionen und Symbolen zum Anfassen. Dabei ist uns besonders der Kontakt zu unseren Leser:innen wichtig, mit denen wir durch Briefe und Gottesdienste, bei Vorträgen und über das Internet im Gespräch sind.“

Vielleicht kennen Sie den Kalender „Der Andere Advent“, der ebenfalls vom Verein „Andere Zeiten“ herausgegeben wird.

Weitere Informationen finden Sie unter www.anderezeiten.de

Initiativen zum Kirchenjahr
ANDERE ZEITEN

Unter dem Motto „Leuchten! 7 Wochen ohne Verzagtheit“ begleitet uns das Netzwerk des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH durch die Fastenzeit 2023. Informationen dazu finden Sie unter www.evangelisch.de

Elisabeth Scheffel

Unsere Ehrenpresbyterin Isolde Rößler ist verstorben

Foto: Poggel

Isolde Rößler war von 1984 – 2002 Presbyterin in unserer Kirchengemeinde, seither Ehrenpresbyterin. Als Mitglied der Bezirkssynode hat sie sich auch überregional interessiert und eingesetzt für die Entwicklung ihrer Kirche. Über den eigenen Kirchturm hinauszuschauen, war ihr wichtig.

In unserer Kirchengemeinde gehörte sie viele Jahre zum Leitungsteam im Frauenkreis und hat dort dazu beigetragen, ein lebendiges, abwechslungsreiches Programm zu gestalten.

Nach dem Neubau des Altenzentrums St. Bonifatius hat sie sich dort von Anfang an im ökumenischen Besuchskreis eingebracht. Vor allem der Singkreis, der den Jubilaren im Haus mit einem Wunschlied gratulierte, lag ihr am Herzen. Auch sonst hatte sie ein weites Herz für ökumenische Zusammenarbeit und hatte an allen ökumenischen Gottesdiensten und Aktionen besondere Freude.

Als Gründungsmitglied unseres Gemeindebauvereins hat sie mehr als 10 Jahre als Rechnerin die Vorstandsarbeit mitgetragen und den Bau des Albert-Schweitzer-Hauses unterstützt.

Wir erinnern uns gern an Begegnungen und Gespräche mit ihr. Offen und herzlich ging sie auf jedermann zu. Und eigentlich immer mit einem Lachen. Wohlwollend und vermittelnd haben wir sie erlebt. Es tat gut, sie an der Seite zu haben.

Sie hat die letzten Jahre im Altenzentrum gewohnt. Dort hat sie sozusagen die Seiten gewechselt – von der Betreuerin zur Betreuten. Aber sie hat auch von dort aus den Draht zur Kirchengemeinde nicht abreißen lassen – hat Gottesdienste besucht im Heim und im ASH, so wie es ging. Wenn man ihr bei einem ihrer Spaziergänge begegnet ist, hat man im Gespräch gemerkt, wie lebhaft sie weiterhin Anteil genommen hat an den aktuellen Fragen, die die Kirchengemeinde bewegen.

Wir behalten ihre offene Art, ihr lebendiges Interesse und ihr aktives Mitdenken bis in die letzten Wochen ihres Lebens in Erinnerung und denken gern an sie zurück.

Martina Kompa

Evangelische Diaspora im Osten Deutschlands – Eindrücke einer Studienfahrt 13.-19. September

Unsere Beschreibung der Gruppenreise mit 38 Teilnehmern/innen könnte viele Schwerpunkte haben, z.B. die wunderbaren Reiseziele in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Stadtrundfahrten, Führungen und Spaziergänge in den reizvollen Städten Leipzig, Dresden, Halle (Saale), Herrnhut, Görlitz, Eisenach und der Partnerstadt Köthen der protestantischen Gemeinde Limburgerhof brachten uns die Geschichte und Gegenwart der Orte näher. Die lokalen Führerinnen, die uns dort zur Verfügung standen, machten diese Erkundungen durch ihre immensen Kenntnisse, Humor und Detailreichtum für uns zu einer bereichernden Erfahrung.

Nikolaikirche Leipzig

Mit dem Bus ging es in Leipzig durch die Stadtviertel zum Völkerschlachtdenkmal und zu Fuß durften wir die facettenreiche Altstadt kennenlernen: Leipzig – lebendige Unistadt, historische Messestadt, Kulturstadt.

Der Nikolaiplatz und die Nikolaikirche waren für einige Teilnehmer/innen ein prägendes Erlebnis. Wir hatten hier die direkte bildliche Vorstellung, wie tausende Menschen in und vor der Kirche mit Kerzen in den Händen, die keinen Platz für Waffen ließen, die friedliche Revolution 1989 mit anführten, die zur Wiedervereinigung Deutschlands führen sollte.

In Halle stand nach Besichtigung der Altstadt eine Führung durch die Franckeschen Stiftungen auf dem Programm. August Hermann Francke, der mit seiner Frömmigkeit und vielen Spenden eine Bildungsstätte für alle Kinder, Mädchen und Jungen, aus vor allem ärmeren Verhältnissen, aufbaute. Eine noch heute bestehende Bibliothek und die mit einmaliger Wunderkammer ausgestatteten Schulungsräume mit vielen Gegenständen, die auch von Missionsreisen mitgebracht wurden, bildeten die Grundlage einer strengen christlichen, pietistischen Erziehung der Kinder im Internat. Auf dem Gelände der damaligen Stiftungen werden heute unter staatlicher Trägerschaft noch viele Bildungsstätten mit modernen Konzepten betrieben, z.B. inklusive Ganztagsschule, Landesgymnasium mit Musik-Begabtenförderung oder Fakultäten der Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg.

Frauenkirche Dresden

Die 2. Station der Gruppe war in Dresden. In dieser historisch und kulturell wunderbaren Stadt führte unser Weg zum Zwinger, Semperoper, Theaterplatz, Residenzschloss, Brühlsche Terrassen zu unserem Highlight, der wiederaufgebauten Frauenkirche. Bei einem eindrücklichen Vortrag hoch über dem Kirchenschiff wurden wir in die Architektur und Gestaltung der Kirche und deren Wiederaufbau eingeführt, der durch viele Spendenaktionen ermöglicht wurde.

Stellvertretend für viele einzelne Geschichten steht die vom neuen Turmkreuz, das der Sohn eines der britischen Bomber-piloten als Zeichen der Versöhnung schmiedete.-

Das Gespräch mit dem Pfarrer der Frauenkirche, Markus Engelhardt, führte uns den Unterschied zu einer „normalen“ Kirchenarbeit vor Augen. Pfarrer Engelhardt hält in seiner Kirche Gottesdienste für ein ständig wechselndes Publikum, das zum Teil den Besuch des Gottesdienstes in der Frauenkirche als Touristenziel ansieht. Eine eigene Gemeinde mit entsprechender seelsorgerischer Arbeit hat die Frauenkirche nicht. Aber Menschen aus aller Welt kommen in seiner Andacht der Kirche und dem Glauben wieder näher.

In Herrnhut besuchten wir erst die Manufaktur der berühmten Sterne. Im Anschluss erhielten wir durch die spannenden Erklärungen des Mitglieds der Gemeine, Frau Christina Vollbrecht, viele Informationen über die Bedeutung und Geschichte des Gottesackers (Friedhof), des ganz in weiß gehaltenen Kirchenraums und der Entstehung und Entwicklung der Herrnhuter Gemeine.

Sternmanufaktur Herrnhut

Zwei Familien fanden den Mut, alleine mit ihrem Glauben auf einem kleinen Stückchen Lehen eine Glaubensgemeinschaft entstehen zu lassen, die heute in der ganzen Welt verbreitet ist. Hier werden auch jedes Jahr die Herrnhuter Tageslosungen gezogen und als Büchlein herausgegeben.

Einen Funken dieses Mutes und dieser Entschlossenheit fanden wir in Görlitz in der Kirche St. Peter und Paul wieder. Damit kommen wir zu einem für uns Mitreisende sehr wichtigen Schwerpunkt dieser Reise, den durch Dekan i.R. Hans Scheffel organisierten Begegnungen mit Pfarrerinnen und Pfarrern der besuchten Gemeinden.

Thomaskirche Leipzig

In Görlitz beeindruckte der Vortrag von Frau Pfarrerin Dörte Paul alle Mitreisenden. Trotz eines prozentual sehr geringen Anteils an Protestanten in ihrer Stadt, arbeitet Frau Paul aktiv und sehr engagiert in ihrer Gemeinde.
Laut ihrem Motto „Säen, säen und nochmals säen“ gibt Sie ihren Glauben weiter und bemüht sich dadurch, die Görlitzer ihrer Gemeinde wieder zur Kirche zurückzuführen.
Diese aktive Gemeindearbeit vermittelte uns in der St. Jakobs Kirche in Köthen neben Pfarrer Horst Leischner vor allem auch der Jugend-pfarrer Martin Olejnicki mit seinem tollen Freizeitangebot an die jungen Christen, sowie in Leipzig in unserem ersten Gespräch der Pfarrer i.R. der Thomas-kirche Christian Wolff.

Bei den sehr lebendigen Vorträgen sowie den anschließenden Gesprächen überzeugten einerseits die für uns „Wessis“ interessanten und wichtigen Einblicke in die schwierige Geschichte der Gemeinden vom 19. Jahrhundert bis zur Zeit der DDR und nach der Wiedervereinigung. Trotz oder gerade wegen negativer Trends wie der sinkenden Zahl der Gläubigen wird versucht, auf die Menschen zuzugehen, nahe bei ihnen zu sein und den Glauben wieder zu säen.

Nach dieser ereignisreichen Woche ging unsere Heimfahrt über Eisenach, wo wir die Möglichkeit hatten, das Bachhaus, die Altstadt und das Lutherhaus zu besichtigen. Während der Busfahrt hatten wir auch die Gelegenheit, uns beim „Organisationsteam“, bestehend aus Herr Dekan i.R. Hans Scheffel, seiner Frau Elisabeth Scheffel und dem Ehepaar Hellermann vom gleichnamigen Busreiseunternehmen, zu bedanken. Durch die großartige und sorgfältige Vorbereitung dieser Studienfahrt haben sie uns ein nachdrückliches Erlebnis bereitet. Vielen Dank dafür!

Elke Lützow, Stefan Lützow
Fotos: Elke Lützow

AUFNAHME VON FLÜCHTLINGEN AUS DER UKRAINE

Erfahrungsbericht eines Geastgebers:
Wird die Ukraine Stand halten können? So die bange Frage unmittelbar nach dem Befehl des russischen Präsidenten Putin am 24. Februar zum kriegerischen Überfall auf die Ukraine. Und was wird auf uns zukommen? Eine große Fluchtwelle? Ja, Frauen mit ihren Kindern und alte Menschen mussten vor dem Krieg und seiner Bedrohung für das Leben fliehen. So sind sehr viele Ukrainer*Innen auch nach Deutschland geflüchtet. Unter ihnen sehr viele Frauen mit ihren Kindern. Die Ehemänner und Väter mussten im Land bleiben, um es zu verteidigen.

Was konnten wir zur Linderung der Not tun, insbesondere der Wohnungsnot, die eingetreten ist, nachdem viele hunderttausend Ukrainer*Innen bei uns Zuflucht gefunden hatten? Es hat Aufrufe der Gemeinde gegeben, ob Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann. Eine zusätzliche abgeschlossene Wohnung gibt es nicht in unserem Einfamilienhaus. Wie sollte trotz dieser Gegebenheit Hilfe möglich werden? Im Familienrat kristallisierte sich dann heraus, dass das Dachgeschoss mit zwei Zimmern und dem eigenen Bad zur Verfügung gestellt werden könnte. Das Erdgeschoss mit Küche und Esszimmer sowie Terrasse und Garten musste eben gemeinsam genutzt werden. Der jüngste Sohn, der im Dachgeschoss sein Zimmer hatte, war bereit, in das Gästezimmer im ersten Stockwerk zu ziehen. Außerdem war entschieden worden, dass auf das Fernsehzimmer verzichtet werden kann, sowie auch auf die Nutzung des Schreibtischs, ferner auf größere Familienzusammenkünfte, also Besuche der Kinder mit ihren Partner*Innen und Freund*Innen, von Geschwistern.
So konnte der Gemeindeverwaltung mitgeteilt werden, dass wir für etwa ein halbes Jahr konkrete Hilfe anbieten könnten. Als eine Notsituation sich in der Gemeinde ergeben hatte, kam dann an einem Vormittag in der zweiten Märzhälfte eine konkrete Anfrage und ein paar Stunden später bereits von zuständigen Mitarbeitenden der Gemeinde die Besichtigung des Wohnangebots. Am nächsten Vormittag war dann bereits der Einzug. Marina* und die Tochter Tatjana* wohnten bei uns.

Da hieß es zunächst zu zeigen, wo was etwa in der Küche an Geschirr, Töpfen etc. zu finden war. Die Nutzung der gemeinsamen Räume musste organisiert werden. Da es die warme Jahreszeit war, konnten wir neben dem Esszimmer auch die Terasse für die Mahlzeiten nutzen. In den ersten zwei Monaten waren wir öfter beschäftigt mit der Unterstützung bei Behördengängen, Organisation von Arztbesuchen, Vereinbarung von Impfterminen, Besorgen und Reparieren der Fahrräder usf.

Anfang September war der Auszug von Marina und Tatjana. In einer Wohnung für zwei ukrainische Frauen jeweils mit ihren Kindern, angemietet von der Gemeinde, war eine Frau mit ihrer Tochter ausgezogen. Marina und die in der Wohnung verbliebene Frau kannten sich bereits und waren auch befreundet. Das frei gewordene zweite Schlafzimmer stand nun Marina und Tatjana zur Verfügung. Beim Neu-Anstreichen des Schlafzimmers wurde geholfen und auch beim Beschaffen eines Schreibtisches für Tatjana.

Wie schätzen wir die Erfahrungen im Nachhinein ein? Wir haben das Gefühl, dass wir es als Familie gemeinsam gut geschafft haben, die notwendigen Veränderungen im täglichen Miteinander-Leben auf die Reihe zu bringen. Es hat uns als Eltern sehr gutgetan, dass wir von unseren Kindern dabei sowohl praktisch als auch moralisch unterstützt worden sind. Wir haben die Erfahrung machen dürfen, dass ganz bald nach dem Einzug Marina und Tatjana wieder lachen konnten.
Natürlich gab es an der einen und anderen Stelle auch Konflikte, die wir aber in Gesprächen lösen konnten. Wir haben nach dem Auszug der beiden noch Kontakt. Wenn ein Dokument ausgedruckt werden muss oder eine kleine Reparatur am Fahrrad fällig ist, kommen sie vorbei. Was bleibt sonst noch? Wir hatten schon vor dem Einzug von Marina und Tatjana wenig Fernsehen geschaut. Nach knapp einem halben Jahr kompletten Verzichts stellen wir fest, dass wir noch seltener schauen und dafür etwa häufiger ins Kino nach Limburgerhof gehen.

Die Ukraine hat mit viel Unterstützung des Westens Stand gehalten. Das war zwar innigst erhofft, aber die Sorge in den ersten Wochen, dass es anders kommen könnte, war doch sehr groß. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass wir in der gemeinsamen entschiedenen Unterstützung für die Ukraine nicht ohnmächtig der Aggression gegenüber sind. Die düsteren Empfindungen unmittelbar nach dem Überfall sind der Zuversicht gewichen. Es ist die Hoffnung gestärkt worden, dass die eigentlichen Zukunftsaufgaben unserer Zeit doch wieder ins Blickfeld kommen: Schaffung der Bedingungen für globalen Frieden, Gerechtigkeit und offene Zukunftsaussichten, letztere besonders angesichts der drohenden Klimakatastrophe.

Karl-Heinz Waßmer
*Die Vornamen wurden geändert.

» Krieg, Leid und Ungerechtigkeit sind nicht das Ende, sondern Gerechtigkeit und Frieden haben das letzte Wort.

DETLEF SCHNEIDER

Leben und Hoffen in Zeiten des Ukraine-Krieges
Empfehlungen für Filme aus der Mediathek

Deutschland: „Himmel & Erde – Небо та Земля “.

„Was würdest Du tun, wenn heute der letzte Tag in Deinem Leben wäre?“. Eine Frage, über die mancher vielleicht schon nachgedacht hat - theoretisch. Wie aber kommt sie an bei einem jungen Ukrainer, dessen Freundin nach Deutschland geflohen ist und ihn über Videokonferenz in ein Partyspiel ihrer WG hineinnimmt.

Letzter Arbeitstag vor dem Strandurlaub. Der Gatte ruft genervt an, weil er die Flip-Flops nicht findet und befürchtet, dass sie am nächsten Tag vielleicht den Flieger nicht erwischen. Stress, Hektik. Dieses Telefongespräch führt eine Mitarbeiterin eines Sozialamtes. Ihr Gespräch hört ein 10jähriges Flüchtlingskind aus der Ukraine, das mit seiner Oma einen Antrag auf Sozialhilfe stellen möchte und sich sehnlichst wünscht, das Handy zu bekommen, um seinem Bruder zuhause zum Geburtstag zu gratulieren.

Solche und weitere, eher unspektakuläre Situationen sind in den kurzen Episoden „Himmel und Erde“ zu sehen. Wir erleben nur kurze Ausschnitte im Leben von ukrainischen Flüchtlingen. Wir erfahren nicht, wie die Fragen, die sie sich stellen, beantwortet, welche Entscheidungen getroffen werden oder wie es weitergehen wird. Aber wir erleben sehr anschaulich und intensiv, in welchem Wechselbad der Gefühle sich die Betroffenen befinden: Erleichterung und Dankbarkeit, aber auch Heimweh und ein schlechtes Gewissen den Zurückgebliebenen gegenüber.

In einem ähnlichen Wechselbad befindet sich wohl auch der Zuschauer: traurig, hilflos, manchmal auch wütend und beschämt. Aber immer wieder auch erleichtert. Denn jeder Film enthält auch immer ein Stück Hoffnung.

ARD Mediathek https://www.zdf.de/serien/himmel-und-erde

Ukraine: Der Krieg von innen - Ukrainische Reporter:innen berichten

Private Berichte über den Alltag in einem vom Krieg verwüsteten und quasi gespaltenen Land: Umkämpfte Gebiete oder gar besetzte sowie sichere Gebiete und Städte, in die der Alltag langsam wieder einkehrt.

ARTE Mediathek https://www.arte.tv/de/videos/RC-022260/ukraine-der-krieg-von-innen/

Kriegstagebücher

Der Kriegbeginn in der Ukraine – eine schreckliche Zäsur im Leben der Ukrainer. Manche, wie z.B. Vitaliy, entschließ sich zu fliehen, Mykolo bleibt in Cherson und Oleksandra möchte eigentlich in Kiew weiterarbeiten, entscheidet sich aber dann für Flucht. Sie und andere berichten von den ersten zwei Wochen.

ARTE Mediathek https://www.arte.tv/de/videos/108124-010-A/kriegstagebuecher-ukraine/

Christel Nahkor

Protestantische Kirchengemeinde Limburgerhof

Pfarramt 1 Berliner Platz 9	 Pfarrer Martin Grimm Tel. 06236 - 8313 pfarramt.limburgerhof.1@evkirchepfalz.de
Pfarramt 2 A.-Schweitzer-Str. 7	 Pfarrerin Martina Kompa Tel. 06236 - 60997 pfarramt.limburgerhof.2@evkirchepfalz.de
Pfarrbüro Feuerbachstraße 4	 Gabriele Stoll, Di + Do 10-11.30 Uhr Tel. 06236 - 60442 pfarrbuero.limburgerhof@evkirchepfalz.de
Haus der Diakonie Feuerbachstraße 2	Sozial- und Lebensberatung, Tel. 06236 - 8065 slb.limburgerhof@diakonie-pfalz.de
Ökumenische Sozialstation	Nachbarschaftshilfe, Tel. 06236 - 61543 info@sozialstation-limburgerhof.de
Unsere Homepage	www.limburgerhof.evpfalz.de
Unsere Konten	Protestantisches Verwaltungsamt Speyer Sparkasse Vorderpfalz IBAN DE 94 5455 0010 0240 5004 05 Verwendungszweck: Limburgerhof Protestantischer Gemeindebauverein, VR-Bank Rhein-Neckar eG, IBAN DE 49 6709 0000 0002 4626 21
Hinweise	Dieser Gemeindebrief ist auf Recycling-Papier gedruckt. Aktuelle Informationen finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage www.limburgerhof.evpfalz.de https://speyer.evpfalz.de/kooperationsregion-neumuliwo

Du bist ein Gott,
der mich sieht.
Genesis 16,13
Jahreslosung 2023
Foto: Lotz

Gottesdienste an Heilig Abend, Weihnachten, Silvester und Neujahr

Heilig Abend, 24. Dezember

Video-Familien-Gottesdienst
Ab 10 Uhr über You-Tube abrufbar, Pfarrerin Kompa und Team

14.30 bis 16.30 Uhr, Kirche
Offene Weihnachtskirche für Familien mit Kindern, Pfarrerin Kompa und Team

16.30 Uhr, Albert-Schweitzer-Haus
Gottesdienst zum Heiligen Abend, Pfarrer Grimm
Es spielt der Posaunenchor.

18 Uhr, Kirche
Gottesdienst zum Heiligen Abend, Pfarrer Grimm
Es spielen Dr. Wolfgang Werner, Orgel,
und Dr. Monika Deck mit Schülern der Kreismusikschule.

Weihnachten

Sonntag, 25. Dezember, 10 Uhr, Protestantische Kirche Neuhofen
Gottesdienst mit Abendmahl zum Christfest, Pfarrer Gölzer

Montag, 26. Dezember, Albert-Schweitzer-Haus
Gottesdienst, Pfarrer Grimm

Silvester

Samstag, 31. Dezember, 17 Uhr, Kirche
Gottesdienst zum Jahresausklang, Pfarrer Grimm

Neujahr

Sonntag, 1. Januar, 18 Uhr, Albert-Schweitzer-Haus
Ökumenischer Gottesdienst zum Neuen Jahr
Pfarrer Grimm, Pastoralreferentin Heiner, Pfarrer Buchholz